

»Ein Sturm, ein Fisch, ein Wurm – und du ...«

Interview mit Henrik Mohn

Henrik Mohn, Realschullehrer und Schriftleiter der Zeitschrift *Glaube + Erziehung*, ist Lesern von *Zeit & Schrift* seit einiger Zeit als Rezensent bekannt. Im Verlag Eberhard Platte hat er kürzlich ein Buch über den Propheten Jona vorgelegt. Die Journalistin Angelika Kastner, Redakteurin und Lektorin bei *Glaube + Erziehung*, hat ihm dazu einige Fragen gestellt.



Was war deine Intention, über Jona ein Buch zu schreiben? Warum gerade Jona? Was hat dich an ihm fasziniert?

2019 habe ich die Propheten des Alten Testaments mithilfe eines Studienkurses von rigatio (*Propheten – Menschen der Bibel – AT*) studiert. Dieser Kurs hat mir viel Neues in Bezug auf den Propheten Jona aufgezeigt, sodass meine Neugier auf weiteres Schriftstudium geweckt wurde. Fasziniert war ich von der Zeitlosigkeit der biblischen Begebenheit und ihrer Aktualität für unser Heute.

Dein Einstieg ins Thema ist originell und persönlich. Was willst du beim Leser bewirken?

Zunächst einmal möchte ich die Hemmschwelle nehmen und dem Vorurteil vorbeugen, die Bibel sei nur etwas für Gelehrte, Studierende oder Kirchenleute. Gottes Wort spricht zu jedem in jede Situation und ist zeitlos gültig. Mit dem Einstieg möchte ich Neugier wecken, selbst die Bibel aufzuschlagen und darin zu lesen.

Wie würdest du selbst auf einen solchen Auftrag ähnlich dem von Jona reagieren?

In meinem Buch gebe ich das ja offen und ehrlich zu: Flucht. Anstatt mit dem Zeigefinger auf den Propheten zu deuten, hat mir sein Verhalten mein eigenes Fluchtverhalten gegenüber Gottes Aufträgen vor Augen geführt.

Inwiefern lassen sich die Lebenswelten von Ninive mit heutigen Zeiten vergleichen?

Auch hierzu zeige ich im Buch Parallelen zwischen damals und heute auf. In Ninive lebten Menschen, die eine gewisse Art von Frömmigkeit besaßen (heidnischer Polytheismus). Genauso leben heute viele Menschen mit einer Form von Spiritualität und meinen, am Ende werde der liebe Gott sowieso Gnade vor Recht walten lassen. Des Weiteren mussten sich die Menschen in Ninive mit einer heftigen Botschaft auseinandersetzen. Wer die Nachrichten schaut, sieht jeden Tag grauenhafte Neugigkeiten und mag beim Anblick

des Absturzes von Gesellschaften, Werten und Moral ziemlich düster dreinblicken. Doch genau wie die Niniviten hat der Mensch des 21. Jahrhunderts die Chance, seine Perspektive und sein Leben durch Umkehr und Zuwendung zu Gott zu verändern.

Was wäre heute anders, wenn ein Jona einer Großstadt Gericht und Untergang predigen würde?

Nichts. Der Römerbrief wiederholt die Feststellung, die schon der Psalmist gemacht hatte: *»Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der Gott sucht. Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer«* (Röm 3,11f.; vgl. Ps 14,1–3). Doch Gottes Gnade ist – wie bei Jona – die große Antwort auf die Gerichtsbotschaft. *»Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an; so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind«* (Joh 1,11–13). Somit ständen die Menschen des 21. Jahrhunderts genauso wie die Niniviten vor der alles entscheidenden Frage: Hast du Frieden mit Gott durch eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus?

Menschen in der Krise, wie zum Beispiel die Corona-Pandemie: Wendensie sich in der Not an Gott wie Jona im Fischbauch? Wie hast du dies in deinem Umfeld erlebt?

Hier würde ich die Sache differenzierter betrachten. Gerade unter Christen habe ich ein stärker-

res Hinwenden zu Gott erlebt. So betet unsere Gemeinde z. B. noch bewusster um Schutz und Bewahrung und möchte evangelistischer aktiv sein. Bei Nachbarn und Bekannten habe ich aber auch traurigerweise das bemerkt, was die Offenbarung schon beschreibt: *»Aber statt umzukehren und ihm Ehre zu erweisen, verfluchten sie seinen Namen«* (Offb 16,9b NGÜ). Deshalb ist z. B. *Ein Sturm, ein Fisch, ein Wurm – und du* mein Versuch, gerade solchen Menschen von Gott zu berichten und am Beispiel Jonas eine Selbstreflexion zu vollziehen.

Gott hat für jeden seiner Leute eine Aufgabe (S. 51). Wie kann ich meinen Auftrag herausfinden?

Die Bibel nennt als Möglichkeit das Fasten und Beten. Mit dieser Handlung kann ich Gott nicht in eine Richtung zwingen, denn er ist souverän, aber ich drücke so die aufrichtige Dringlichkeit meines Anliegens aus. Ebenso bin ich der festen Überzeugung, dass, wer aufrichtig und unvoreingenommen Gottes Wort liest, klipp und klar das Sprechen des Heiligen Geistes vernimmt. Zu guter Letzt ist die Ortsgemeinde eine Stütze. Optimal ist es, wenn die Leitung oder Geschwister Gaben erkennen und einen darin bestärken. Ansonsten würde ich empfehlen zu schauen, was für gottgegebene Veranlagungen ich besitze und wie ich diese in meiner Gemeinde vor Ort einbringen kann. Wenn du zum Beispiel mit einer tollen Stimme gesegnet bist, aber keinen Mut hast, vor Menschen zu singen, dann sei ermutigt, diesen Schritt zu tun, und besuche das Musikteam oder den Chor in deiner Gemeinde.



Henrik Mohn (Jg. 1983)

Im Buch sprichst du von einem AXE-Auftrag (S. 55). Was bedeuten die Buchstaben?

Das A steht für den Auftrag, den Jesus dir zuteilt. So hat er seine Nachfolger schon damals beauftragt, immer weiter und immer mehr Menschen von Gott, seiner Liebe, seiner Kraft und seiner Vergebung zu erzählen. Somit ist das A der Auftrag, die beste Nachricht der Welt den Menschen um uns herum nicht zu verschweigen.

Das X steht für den Tag X, den wir Menschen nicht genau kennen. Dies ist der Tag, an dem der Herr Jesus wiederkommt. Und zwar nicht als Baby, sondern als König und Richter. Da wir weder den Tag noch die Stunde wissen, unterstreicht X die Dringlichkeit, den Auftrag auszuführen.

Zum Schluss bleibt das E, das für den Einsatz steht. Als Nachfolger Jesu haben wir den Heiligen Geist in uns. Er gibt uns die Kraft, führt uns im Alltag und motiviert zum Einsatz für den Herrn Jesus.

Woran erkennt man, ob ein Mensch zu Gott umgekehrt ist und Jesus nachfolgen will?

Der Apostel Petrus predigte im Jerusalemer Tempel: »So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden« (Apg 3,19). Noch klarer bringt es der Apostel Johannes auf den Punkt: »Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott über seinen Sohn bezeugt hat. Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat,

hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht« (1Joh 5,10–12). Und im Galaterbrief werden die sichtbaren Kennzeichen betont: »Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteilungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im Voraus, so wie ich vorher sagte, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden. Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltensamkeit. Gegen diese ist das Gesetz nicht gerichtet. Die aber dem Christus Jesus angehören, haben das Fleisch samt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns durch den Geist wandeln!« (Gal 5,19–25).

Welches Gottesbild vermittelt das Jona-Buch?

Mir war es wichtig, im Buch beide Seiten von Gott aufzuzeigen, da ich den Eindruck habe, dass wir heute die Liebe gegen die Heiligkeit ausspielen. Deshalb ist das Buch Jona auch so zeitlos und für uns so bedeutsam. Beide Seiten der göttlichen Medaille werden uns vorgestellt. Einerseits ein Gott, der Gottlose richten wird, und andererseits ein Gott, der Gnade gegenüber Menschen zeigt, die zu ihm umkehren.

Inwiefern ist die Corona-Krise ein Zeichen?

Puh, das ist keine einfache Frage, da ich vorsichtig bin, Tagespolitik

mit der Bibel zu verknüpfen. Was man sicher sagen kann, ist, dass Corona die Heilsgeschichte vorantreibt. Um es in einem Bild auszudrücken: Es wird immer deutlicher, wie Gott die Schachfiguren aufstellt, um den letzten Zug zu tun. Die voranschreitende Digitalisierung und die Förderung des gläsernen Menschen sind sicher Aspekte, die Corona noch weiter vorantreibt.

Jona wird als »Typos« für Jesus Christus angesehen. Was ist damit gemeint? Gibt es weitere »Typos« in der Bibel? Welche?

Jesus Christus selbst verweist im Gespräch mit den Pharisäern auf Jona. Unter einem »Typos« versteht man in der Bibelauslegung Folgendes: Ein »Typos« zeigt jemanden oder etwas an, der oder das kommen soll. Das Angekündigte wird dann »Antitypos« genannt. Ein »Typos« ist somit ein von Gott erdachtes prophetisches Symbol. Im Zeichen Jonas sind deshalb Jesu Tod und Auferstehung schon prophetisch angekündigt. Und so finden sich zahlreiche weitere Typologien im Alten Testament, wovon ich nur einige prägnante nennen möchte:

- Der Widder bei der Opferung Isaaks war ein Hinweis auf das Opferlamm Jesus.
- Der alttestamentliche Josef hat allein über 30 Parallelen zum Leben Jesu vorzuweisen.
- Die erhöhte Schlange in der Wüste verweist auf Jesu Erhöhung am Kreuz.

Auf Gottes Gericht hinzuweisen ist heutzutage unpopulär geworden. Warum scheuen sich viele Christen, Klartext zu reden?

Das hat sicher zahlreiche Ursachen. Eine davon ist, dass in den Gemeinden nicht mehr das klare Bibelwort gepredigt wird, sondern ein Evangelium, das sich dem Zeitgeist unterordnet und nach den Bedürfnissen der Zuhörer fragt. Des Weiteren hat man Angst davor, Menschen mit der klaren Botschaft von Himmel und Hölle vor den Kopf zu stoßen. Doch ich erlebe es in Gesprächen mit Suchenden, dass genau diese Botschaft der Punkt war und ist, an dem sie innerlich gepackt werden und ihre Verlorenheit erkennen. Ein Blick in die Kirchengeschichte zeigt, dass Erweckung dann stattfand, wenn das Evangelium in Klarheit gepredigt wurde.

Wo findest du dich in Jona wieder? Was bedeutet dir persönlich das Jona-Buch?

Schon während der Ausarbeitung der Predigten habe ich gemerkt, dass ich durch den Propheten meine eigene Glaubensbiografie durcharbeite. Aufgewachsen in einem christlichen Elternhaus, habe ich die Bibel schon mit der Muttermilch vermittelt bekommen. Ebenso wie Jona kannte ich mich in der Theorie aus. Doch das Thema »Nachfolge« und »Gottes Auftrag ausführen« brauchte seine Zeit. Gott musste auch Stürme in meinem Leben benutzen, damit er mich durch innerliches Zerschlagen gebrauchen konnte.

Du wendest dich sehr persönlich und herausfordernd an die Leser. Wen möchtest du ansprechen und ermutigen?

Da das Buch aus einer Predigtreihe entstanden ist, habe ich versucht, für jedes Gemeindemitglied etwas zu bringen. Für die Kleinen anschauliche Anekdoten, für die Jugendlichen motivierende Anforderungen, für die Älteren klare Herausforderungen sowie für die Reiferen Ermutigungen und für diejenigen, die Gott noch nicht kennen, einen Aufruf, zu Gott umzukehren.

Das Buch ist Ende Juli 2020 erschienen. Gibt es bereits Rückmeldungen von Lesern? Welche?

Im Gebetskreis meiner Frau erhielt ich positives Feedback. Neben Anschaulichkeit wurde auch die persönliche Herausforderung als Wachmacher für das eigene Glaubensleben genannt. Der Pastor der Sankt-Martini-Gemeinde in Bremen, Olaf Latzel, schrieb mir eine E-Mail mit folgendem Inhalt: »Da ist Ihnen eine wirklich tolle Auslegung der Jonageschichte gelungen, die ich mit großem Gewinn gelesen habe.«

Sind weitere Buchprojekte geplant? Welche?

Aktuell lese ich ein amerikanisches Buch zum Thema »Theologische Triage«. Mit einem Verlag bin ich auch im Gespräch, ob wir dieses Thema nicht für den deutschen Markt greifbar machen wollen. Des Weiteren liegen noch weitere Manuskripte auf meiner Festplatte. Es wird sich zeigen, ob diese den Weg auf den Buchmarkt finden werden.

Vielen Dank für das Gespräch!



Verlag Eberhard Platte
Pb., 112 Seiten
ISBN 978-3-947405-40-4
€ 8,00